

Zoonosen und deren Verbindung zu Tierindustrie und Naturzerstörung

Laut der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit sind etwa 75% aller neuen Krankheiten, die in den letzten 10 Jahren beim Menschen auftraten zoonotischen Ursprungs. Dazu zählen einige Formen der Grippe wie die Schweine- und Vogelgrippe oder Ebola, das Zika-Virus und viele weitere Krankheiten. Sehr wahrscheinlich auch das aktuelle Covid-19 Virus. Expert*innen weltweit warnen vor der Gefahr der Tiernutzung als einer der größten Risikofaktoren für die Entstehung neuer, gefährlicher Krankheiten.

Wie kommt es zur vermehrten Entstehung und Ausbreitung von Zoonosen?

Ein Grund für das immer häufigere Auftreten von Pandemien liegt im System mit seiner kapitalistische Verwertungslogik unter dem Motto Wachstum um jeden Preis. Dieses zwingt Menschen dazu, immer weiter in unerschlossene Gebiete vorzudringen. Sei es für die Jagd und den Handel von Wildtieren, die Zerstörung von Ökosystemen oder die Intensivtierhaltung samt Futtermittelanbau.

Umweltzerstörung

Die fortschreitende Abholzung von Ur- und Regenwäldern u.a. für die Futtermittelproduktion, die Stilllegung von Mooren und die zunehmende Bebauung, bedingt durch eine globale, kapitalistische Wirtschaftsweise, welche die Natur als Produktionsmittel betrachtet, führen zur zunehmenden Zerstörung von funktionierenden Ökosystemen. Dadurch wird der Verbreitung neuartiger gefährlicher Viren das Tor in unsere globalisierte Gesellschaft geöffnet. Dies ist einer der größten Faktoren für die Zerstörung der verbliebenen intakten Ökosysteme und trägt damit zum Verlust der Biodiversität bei, was die Entstehung und Ausbreitung neuartiger Pandemien begünstigt.



Intensivtierhaltung

Das Entstehen von Zoonosen steht in engem Zusammenhang mit der industriellen Tierhaltung. Die Haltung hunderter bis tausender oder zehntausender Tiere in großer Enge (selbst unter Einhaltung der gesetzlichen Besatzdichte) und unter miserablen hygienischen Bedingungen liefert ideale Bedingungen für Viren. Ein hoher Umschlag bei einem Tierbestand sorgt für einen ständig erneuerten Vorrat an anfälligen Wirtstieren. Durch die Zucht auf möglichst hohe Leistung können die Tiere neuen Erregern aufgrund ihrer Immunschwäche kaum etwas entgegensetzen – deshalb muss in der Landwirtschaft auf große Mengen Antibiotika zurückgegriffen werden. Krankheiten können sich sehr leicht verbreiten, und auch auf Arbeiter*innen übertragen werden.

Zusammengefasst, haben die vergangenen Pandemien und die derzeitige Corona-Pandemie eine gemeinsame Ursache: unsere Ausbeutung der Tiere und der verbliebenen Ökosystemen, sowie unsere auf Profitmaximierung ausgelegte globale Wirtschaftsweise. Es hat zwar schon immer Zoonosen und Krankheitsausbrüche gegeben, allerdings häufen sich diese in den letzten Jahrzehnten.

Was können wir also tun?

Die Corona-Krise ist ganz klar auch eine ökologische, sie ist eine Folge unserer Naturzerstörung und unseres ausbeuterischen Umgangs mit den Lebewesen dieses Planeten.

Solche Pandemien treffen häufig besonders Menschen im globalen Süden, welche kaum Zugang zu Hygieneeinrichtungen, Medikamenten oder sauberem Trinkwasser haben. Aber auch allgemein Menschen, die in dieser Gesellschaft ganz unten stehen – wie die Arbeitsmigrant*innen in den Schlacht- und Zerlegebetrieben der Fleischindustrie. Auch die derzeitige Versorgungslage in Lagern für Geflüchtete ist ein nicht-hinnehmbares Risiko für die dort lebenden Menschen. Zeigen wir uns solidarisch mit Ihnen!

Doch sind die Tiere, die Umwelt und die Arbeiter*innen nicht nur in Zeiten von Corona krassen Bedingungen ausgesetzt. Vielmehr wurden diese im Sinne der Profitmaximierung, vor allem von der Tierindustrie, auch vorher schon bis zum äußersten ausgebeutet. Wie immer im kapitalistischen System spielen die Grundbedürfnisse von Mensch, Tier und Umwelt keine Rolle.

Erforderlich ist die Vergesellschaftung von wesentlichen Bereichen der Grundversorgung sowie eine Umwandlung der Produktion anhand solidarischer, ökologischer und tiernutzungsfreier Kriterien. Wir benötigen somit einen grundlegenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel.

Unsere Forderungen samt Hintergrundtexten findet ihr hier: <http://tierbefreier.org/corona/>



No one is free, until all are free!